

## Unglaubliche Karriere

Allmählich erhebt sich die Frage, wann Edmund Stoiber heiliggesprochen wird. Er möchte anscheinend noch 100 Jahre lang regieren und das können nur Wundertäter. Letztere werden bekanntlicherweise früher oder später heiliggesprochen. Da passt es ganz großartig, dass der Vatikan bei den Heiligssprechungen neuerdings Ausnahmen zulässt und Wartezeiten verkürzt. In diesem Sinne könnte Edmund Stoiber sogar noch zu Lebzeiten zur Ehre der Altäre gelangen! Wäre das nicht ein krönender Abschluss seiner heilsgeschichtlichen Mission?“

Jürgen Böck  
Diplom-Volkswirt  
94315 Straubing

## Darf Unterhaltung beleidigen?

Am Sonntagabend, also am Pfingstsonntag, wird der Musiksender MTV die umstrittene Zeichentrickserie „Popetown“ nach längerer Pause wieder einmal ausstrahlen. Acht Folgen am Stück. Eine offene und aggressive Provokation gegenüber jedem gläubigen Christen. Gibt es in Deutschland keine Grenzen und Regeln mehr, an die sich das Fernsehen halten muss? In dieser Serie wird die katholische Kirche auf das Übelste beleidigt. Von einem Papst, der als recht stupide, infantil und leicht zu manipulieren dargestellt ist, und von korrupten und verschwenderischen Kardinälen ist in dieser Serie die Rede. Unsere sonst so politisch korrekte Gesellschaft scheint jegliches Bewusstsein gegenüber dem eigenen Glauben verloren zu haben. Doch anscheinend nur gegenüber dem eigenen Glauben, wie die Debatte um die Mohammed-Karikaturen gezeigt hat. Eine Rückbesinnung auf die eigene Religion und die eigenen Wurzeln muss sich in Deutschland vollziehen. Gerade im Hinblick auf die jüngere Generation muss es wichtig sein, so etwas nicht in das Fernsehen gelangen zu lassen. Die jüngere Generation muss wieder hin zur christlichen Werteordnung und weg vom in Deutschland zunehmenden Atheismus erzogen werden. Die Schüler-Union Landshut ruft deshalb zum Boykott dieser Serie auf.

Benedikt Haseneder  
SU-Kreis- und Bezirksvorsitzender  
84051 Essenbach

## Prüfung für Ärzte?

Zum Leserbrief von Frau Dr. Fick: Natürlich ist jeder Tote oder Verletzte, der im Straßenverkehr zu Schaden kommt, zu viel. Aber da gibt es auch kein Patentrezept, es wird immer dasselbe passieren, auch wenn man den Forderungen von Dr. Fick nachkommen würde. Ich stelle mir die Frage, warum Frau Dr. Fick nicht mal einen ähnlichen Fall z.B. bei Medizinschäden fordert. Ohne hier groß in die Statistik einzusteigen, laufend sterben sehr viele Menschen an Behandlungsfehlern und da ist mir eine Frau Dr. Fick in einem Leserbrief nicht aufgefallen, die mal fordert, dass die Ärzte alle zwei bis fünf Jahre eine Prüfung ablegen sollten. Persönlich würde ich mich mal gerne mit Frau Dr. Fick über diese Themen unterhalten. Dann würde ich statistische Zahlen auf den Tisch legen.

Helmut Lesch Lobmeier  
94336 Windberg

Leserbriefe sollen kurz und prägnant gehalten und sachlich sein. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung vor. Die Meinung der Leserbriefschreiber ist frei und spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider. Geben Sie immer den Artikel oder Themenbereich an, auf den sich Ihr Brief bezieht, ebenso Ausgabetag sowie Adresse und die Telefonnummer.

# Ich würde nicht mehr fliegen

Antwort auf den Leserbrief des Herrn Eckstein vom 12. Mai.

Herr Eckstein operiert mit der Zahl von 3,17 Litern Kerosinverbrauch pro Person und 100 Kilometer. Diese Zahl wird in den Medien immer wieder genannt und mag stimmen, aber ich mache folgende Gegenrechnung nur für unsere Region auf.

Der Flughafen München wickelt im Jahr ca. 160.000 Starts und Landungen ab. Legt man ein zweistrahliges Flugzeug zugrunde, so verbraucht dieses in den ersten 10 Minuten beim Start unter Volllast ca. 2.000 Liter Kerosin (1000 Liter je Triebwerk). Das sind 320 Millionen Liter oder 320.000 Tonnen. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß ist hier nicht durchschnittlich ca. 2,5 kg je Liter, sondern der Verbrauch steigt hier unter Volllast auf ca. 3,1 kg je Liter. Das ergibt also einen Schadstoffausstoß von ca. 900.000 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Das aber ist noch nicht alles. Bei der Verbrennung von einer Tonne Kerosin werden ca. 3,4 Tonnen Sauerstoff benötigt. Das ist dann ca. eine Million Tonnen Sauerstoff. Pro Tonne Kerosin entstehen 1,25 Tonnen Wasserdampf. Als allen bekannte

Kondensstreifen ist dies äußerst treibhauswirksam. Das sind ca. 400.000 Tonnen.

Im Vergleich dazu unsere Autos. Im Landkreis Landshut und Freising sind ca. 275.000 Pkw zugelassen. Ein Pkw produziert ca. 200 Gramm CO<sub>2</sub> je Kilometer. Fährt jeder durchschnittlich 10.000 km pro Jahr, so sind das 550.000 Tonnen CO<sub>2</sub>. Auch hier wird Sauerstoff verbraucht, nämlich ca. 0,3 kg je Kilometer. Das sind ca. 825.000 Tonnen. Zusammen addiert ergibt das eine Klima-Unfreundlichkeit je Jahr in unserer Region und nur für den Verkehr von ca. 1.450.000 Tonnen CO<sub>2</sub> und einen Sauerstoffverbrauch von ca. 1.825.000 Tonnen.

Was steht auf der Gegenseite? Was vernichtet CO<sub>2</sub> und wer produziert Sauerstoff? CO<sub>2</sub> wird leider nicht vernichtet, sondern nur gebunden oder gespeichert. Ein Laubwald kann je Hektar ca. 22 Tonnen CO<sub>2</sub> binden. Das würde für unsere Region bedeuten, dass wir als Ausgleich 66.000 Hektar Wald oder ca. 92.500 Fußballfelder aufforsten müssten.

Des Weiteren wissen wir, dass die Ozeane ca. die Hälfte des von Men-

schen produzierten CO<sub>2</sub> speichern. Neueste Forschungen des Leibniz-Instituts in Kiel ergaben jedoch, dass die zunehmende CO<sub>2</sub>-Speicherung im Meer zur Versauerung beiträgt und damit weitreichende Folgen für das ganze Ökosystem, d.h. für die Bewohner der Meere, die am Anfang der Nahrungskette stehen, hat.

Als Sauerstoffproduzent sind zwei Hauptlieferanten vorhanden, das Phytoplankton (pflanzliche Kleinlebewesen im Meer) und Laubbäume an Land. Ein Hektar Laubwald produziert 15 Tonnen Sauerstoff pro Jahr. Das Plankton im Ozean ist jedoch stark gefährdet. Zudem werden jährlich ca. 11,3 Millionen Hektar Wald, das ist in etwa die Größe der Schweiz, abgeholzt, abgefackelt, d.h. vernichtet.

Was kann man dagegen tun? Alles was da in letzter Zeit so durch die Medien geistert. Energieeffizienz, Kerosin-Besteuerung, Pkw 130 Gramm CO<sub>2</sub>, Tempolimit, Solarstrom, Windkraft, Bioenergie, Erdwärme usw. sind Peanuts und werden unseren Untergang nur hinauszögern, aber nicht verhindern.

Franz Stein  
Moosburg

# Raus aus Afghanistan

Zum Tod von drei Bundeswehr-Soldaten:

Seit der Beseitigung des Regimes der Taliban entwickelte sich Afghanistan zum größten Drogenland der Welt. Ausgerechnet hier sollen deutsche Soldaten für Sicherheit sorgen. Sie selbst sind im Nordosten Afghanistans aber nur sicher, wenn sie beim Geschäft mit den Drogen zuschauen. Dieser unglaubliche und sinnlose Einsatz unserer Soldaten, mit dem Politikerspruch „Deutschland wird am Hindukusch verteidigt“ dorthin geschickt, kostete jetzt wieder drei Menschenleben. Der Journalist Scholl-Latour bringt es auf den Punkt, hier wird mit Propaganda der deutschen Öffentlichkeit ein Bild vorgegaukelt, das mit der Wirklichkeit nichts zu tun hat. Seit dem Jahr 2003 ist es keineswegs besser geworden, auch wenn Verteidigungsminister Jung bei Christians eine Propagandarede am Sonntagabend im Stil seines Vorgängers Struck hielt.

Was legitimiert denn das Regime Karsai? Wahrscheinlich allein der Drogenanbau, der sich seit dem Untergang der Taliban um das 40-fache erhöht hat. Laut Scholl-Latour und anderen, die sich im Gegensatz zu unseren Politikern vor Ort tatsächlich auskennen, ist Präsident Karsai nicht einmal mehr der Bürgermeister in Kabul, nur noch in seinem Palast ein Stuhlinhaber, der zudem noch von einer hochgerüsteten amerikanischen Söldnertruppe geschützt werden muss.

Die Drogenbarone, in Personalunion mit mörderischen Schwerverbrechern gehörten eigentlich auf die Anklagebank in Den Haag statt in die von unseren Soldaten gestützte afghanische Regierung. Karsais Bruder soll einer der schlimmsten unter diesen Drogenbaronen sein. Der Absatzmarkt dieser Kriminellen ist unsere westliche Wohlstandsgesellschaft. Hier verdienen sie ihre Millionen mit der Vergiftung unserer Jugend. Das

ist der reale Terror, der bereits bei uns angekommen ist.

Ich will nicht dem Einsatz der Bundeswehr im Inneren das Wort reden, aber die Milliarden für diese sinnlosen Auslandseinsätze wären besser bei uns, im eigenen Land, zur Bekämpfung eben dieser kriminellen Machenschaften der Drogenbarone angelegt. Desinformation durch unsere Politiker haben weder unsere Soldaten bei ihrem schweren Dienst noch unsere Bevölkerung verdient. Es ist genug, wirklich verantwortungsvolle Politiker würden unsere Soldaten zurückholen.

Dann könnten sie sich zukünftig auch weitere Propagandaflüge nach Kabul sparen. Das öffentlichkeitswirksame Herumstolzieren vor den Fernsehkameras mit kugelsicherer Weste im sicheren Camp hilft unseren Soldaten vor Ort ganz bestimmt nicht.

Joachim Hahn  
94419 Griesbach

# Übertriebener Schlankheitswahn

Zu „fit statt fett“:

In die Diskussion über das von der Bundesregierung angeregte Schlankheitsprogramm „fit statt fett“ darf ich Erfahrungen aus meiner langjährigen landärztlichen Tätigkeit mit einbringen. Es ist vor allem ziemlich sinnlos aus einem gesunden Dicken einen kranken Dünnen machen zu wollen, zumal mäßiges Übergewicht – falls keine weiteren Risikofaktoren wie Diabetes, Bluthochdruck oder Fettstoffwechselstörungen vorliegen – die Lebenserwartung nicht mindert.

Der Body-Mass-Index ist als Indikator für ein Zuviel an Pfunden nur bedingt geeignet, da er die individuellen Varianten des Körperbaus nicht berücksichtigt. Es leuchtet ein, dass es dem stämmigen, kompakten Sthe-

niker schwerfällt, die Messdaten eines schlankwüchsigen Leptosomen zu erreichen, es sei denn durch eine rigorose, frustrierende und potenziell gesundheitsschädliche Änderung seines Lebensstils. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, dass zahlreiche Diäten lediglich die Seele beleidigen, dem Körper aber überhaupt nicht nützen. Der Slogan „fit statt fett“ will nicht wörtlich verstanden sein. Fett ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Ernährung und dient zudem als Vehikel für die fettlöslichen Vitamine.

Wichtig für unsere Gesundheit ist neben einem ausgewogenen Speiseplan möglichst viel Bewegung, auch Sport, obwohl es keinen Beweis dafür gibt, dass dieser einen lebensverlängernden Effekt hat. Er bessert jedoch

signifikant die Lebensqualität.

Wenn uns auch Illustrierte, Modemagazine und Massenmedien das Schlanksein als das allein Erstrebenswerte suggerieren – wenn wir ehrlich sind, dann ist uns doch der gemütliche Pfundskerl lieber als ein hektischer, schlecht gelaunter Asket – und unsere Sympathie gehört eher einer Frau mit weiblichen Formen als einem halb verhungerten Model.

Mancher bekommt Bauchweh, wenn profilierungshungrige Politiker – aus welcher Motivation heraus auch immer – versuchen, ihn in seinen höchstpersönlichen Entscheidungen zu beeinflussen. Sollte man es nicht besser dem Alten Fritz gleichtun und jeden nach seiner Fassung selig werden lassen? Dr. Wolffhard Sommer  
93458 Eschlkam

# Perspektive für den Frieden

Gemäß Bundeswehrmandat war die Bundeswehr bisher nur im Norden Afghanistans tätig. Seit Kurzem operieren nun auch sechs Tornados der Luftwaffe als Erkundungsflugzeuge und Teil des ISAF-Mandates in ganz Afghanistan. Verteidigungsminister Jung lehnte jedoch eine Anforderung der afghanischen Regierung zur Entsendung deutscher Militärausbilder in den umkämpften Süden des Landes ab: Die Bundeswehr soll – zu Recht – nicht noch stärker in einen „unlösbaren“ Konflikt verwickelt werden.

Es ist zwar klar und richtig, dass wir uns als Mitglied der EU sowie der Nato im 21. Jahrhundert nicht überall heraushalten können, aber den lukrativen, seit einigen 100 Jahren gepflegten Drogenanbau können wir – wie vordem die Sowjetunion – egal mit welchen Mitteln auch immer, nicht stoppen. Es ist eine inzwischen

bekannt Tatsache, dass einige einflussreiche Politiker in Kabul den Taliban nahestehen und sich die Rebellen wie die Regierung gleichermaßen aus dem Rauschgift-Geschäft finanzieren. Daher sollte dieser teure zum Scheitern verurteilte Einsatz, so schnell wie möglich beendet werden, trotz bislang erzielter Fortschritte. Mehr und mehr militärische und polizeiliche Sicherheit sollte von afghanischen Kräften gewährleistet werden, wir sollten uns auf deren befristete Ausbildung und Unterstützung beschränken.

Wichtiger ist es, Missionen zu unterstützen, die erfolgreich verlaufen können, wie zum Beispiel den Stopp des Drogenflusses in und um Europa, den Einsatz im Kosovo oder Missionen in „unterentwickelten“ Gebieten Afrikas. Laut Tschechiens Außenminister Fürst zu Schwarzenberg ist das US-Raketenabwehrsystem in Osteu-

ropa zunächst Sache Tschechiens, zum Schutz gegen Schurkenstaaten unbedingt nötig, und sollte so schnell wie möglich in die Nato integriert werden. Der Schutz unserer Sicherheit, mit Wahrung und Herstellung der Menschenrechte sowie der Freiheit (und des Friedens?) weltweit, gehört an die erste Stelle unseres politischen Handelns! Dazu benötigen wir, d. h. die EU, eine gemeinsame Armee: Nicht jedes EU-Land kann allein alles leisten. Wir sind aufeinander angewiesen, jedes Mitgliedsland hat seine spezielle Kompetenz einzubringen, mit gemeinsamer Finanzierung. Gleichzeitig brauchen wir eine schnelle Eingreiftruppe.

Unsere Bundeswehr, als Teil einer gemeinsamen europäischen Armee, steht für Entwicklungshilfe, Sicherheit in einer globalen Welt, ist Garant für eine umfassende Entwicklung zu zivilisierter Gesellschaftsordnung.

## Klasse statt Show

Viele Länder Osteuropas, deren Musik noch nicht von unserer derzeitigen primitiven und harmoniearmen westlichen Musik infiziert ist, konnten beim diesjährigen „Eurovision Song Contest“ die höchsten Punktwertungen erzielen. Statt Show und hartem Rhythmus sowie ständiger Wiederholung nur weniger gefühlloser Takte, meistens mit dem gleichen Text, sollten wir versuchen, wieder Titel mit interessanter Tonfolge und Harmonie zu kreieren. Auch sollte die Wertung bei der Grand-Prix-Vor- und -Endentscheidung nicht von musikunkundigen Kindern über wiederholbare Handyanrufe abgegeben, sondern wie früher von Rundfunkredakteuren eingeholt werden. Hierdurch kann darüber hinaus auch vermieden werden, dass sich die Show auf die Bewertung stärker auswirkt als die eigentliche Musik, was seit einigen Jahren der Fall ist. Unsere Musikkultur schlittert gemäß den demonstrativen Großveranstaltungen permanent bergab. Wohin es geht, weiß keiner.

Wilton Kullmann  
Komponist u. Texter,  
ehem. Musikproduzent  
55566 Daubach

## Transrapid schnell umsetzen

Zum Bericht „Transrapid: Mehrdorn macht Druck“

Mit dem Milliardenprojekt Transrapid ist unserem Land eine industriepolitisch enorm wichtige Intention, tatsächlich ein Leuchtturmprojekt erster Güte gelungen. Mit diesem können wir ganz besonders auch im Ausland noch eine Menge Erfolg erzielen. Da ist es von ganz entscheidender Bedeutung und eminent wichtig, dass dieses deutsche Jahrhundertwerk schnellstens dazu eingesetzt wird, die erfreulicherweise rapid ansteigende Zahl von Passagieren zum Münchner Flughafen zu bringen. Es geht zudem umweltfreundlicher, ohne Abgase, mit weniger Energie und wesentlich leiser als die S-Bahn. Ganz große Wichtigkeit erlangt die für unser Land und insbesondere Bayern ernsthaft angedachte Maßnahme dadurch, dass sie schon seit knapp einem Jahr unterstützt wird vom Bundesverkehrsminister und von unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel. Auch ist seit dieser Zeit fest davon auszugehen, dass die Europäische Union mitfinanziert. Bitte nun keine Zeit mehr verlieren, ganz schnell zu einer Einigung im Streit um das notwendige Geld zwischen dem Freistaat Bayern und dem Bund kommen und positiv für die unbedingt notwendige deutsche Referenzstrecke, für diese Magnetbahn-Technologie entscheiden. Das ist ein Muss für Deutschland, denn in unseren Museen ist nicht der geeignete Platz für dieses Projekt. In unserem Lande wurden nämlich schon sehr viele für die Menschheit weltbewegende fortschrittliche Technologien entwickelt und andere Länder haben dann die Produktion vorangetrieben und das große Geschäft gemacht. Es schadet nicht nur München und Bayern, sondern vor allem dem ganzen Land, wenn dieser Gigant bei uns nicht zum Einsatz kommt. Auf gutes Gelingen!“

Alois Pinzinger  
94486 Osterhofen

Die schlechten Zustände deutscher Kasernen werden nun auf Drängen der ASP (Der Arbeitskreis Außen- und Sicherheitspolitik) mit circa 1,5 Mrd. Euro beendet werden, wozu auch die Kasernen des Landkreises Cham/Schwandorf gehören werden. Gleichzeitig werden die Polizeidienststellen in ihrer Stärke erhalten bleiben. Die Bundespolizei-Standorte werden nicht gegenseitig ausgespielt werden, wofür sich der ASP, wie auch die gesamte CSU (Beckstein) mit aller Kraft einsetzen werden. Es ist auch gut, dass sich die SPD grundsätzlich dazu bereit erklärt hat, Anti-Terror-Einsätze der Bundeswehr auch im Inneren zuzulassen, und sich an einer entsprechenden Gesetzesänderung beteiligen wird.

Prof. Dr. Reinhold Kiehl  
Stellvertr. Kreisvorsitzender der ASP  
Cham